

## Rekonstruktive Fallbeschreibung Interview 12 – Interviewpartnerin 4

Interviewpartnerin 4 besucht die 9. Klasse einer Realschule. In den vergangenen Jahren hatte sie zu einem Schulsozialarbeiter und einer Schulsozialarbeiterin Kontakt. Die personenbezogene soziale Dienstleistung Schulsozialarbeit nutzt sie aufgrund verschiedener Problematiken, die im Interview immer wieder zum Vorschein kommen. Im Anschluss an suizidale Verhaltensweisen kommt es repetitiv zu Klinikaufenthalten. Schulsozialarbeit agiert vor allem im Sinne von Gesprächen begleitend zum Schulalltag abseits von Psychotherapie und Klinik. Hinzu kommen starker Tablettenkonsum und eine Schwangerschaft im 7. Monat zum Zeitpunkt der Aufnahme. Interviewpartnerin 4 berichtet von vielen Erinnerungslücken aufgrund der benannten Hintergründe. Gleichzeitig wirkt sie im Gespräch absent und durcheinander. Analog dazu ist das Material nur eingeschränkt ergiebig. Generell zeigen sich einige Akzente im Sinne von Rahmenkongruenzen, die in der fallübergreifenden komparativen Analyse genutzt werden. Es konnten zwei Nutzungsstrategien identifiziert werden und andeutungsweise eine primäre Orientierung. Die Belege sind hierbei sehr rar.

### *Nutzungsstrategie*

Zunächst wird deutlich, dass die Schülerin problembezogen auf das Angebot der Dienstleistung zurückgreift: „Na immer, wenn halt irgendwas vorgefallen ist, war ich dort (.) und ja.“ (Interviewpartnerin 4, Z: 243). Dies geschieht flexibel: „Manchmal so wie es gepasst hat und manchmal hatten wir feste Termine.“ (Interviewpartnerin 4, Z: 396). Aus dieser propositionalen Logik heraus ergibt sich die *Nutzungsstrategie der flexiblen Angebotsnutzung*, so wie sie in anderen Fällen bereits mehrfach in Erscheinung tritt. Hinzu kommt der Aspekt der Verlässlichkeit: „dass ich mich halt auf die Schulsozialarbeiterin (Schulsozialarbeiterin 2) verlassen kann“ (Interviewpartnerin 4, Z: 653-654). Für die Nutzerin ist Verlässlichkeit eminent wichtig. In den wenigen Passagen des Interviews, wo die direkte Ko-Produktion thematisiert wurde, wird dies deutlich: „kann ich auch über die Schul-Cloud immer mit der Schulsozialarbeiterin (Schulsozialarbeiterin 2) schreiben (.), ja und wenn was ist, kann ich mich ja melden“ (Interviewpartnerin 4, Z: 663-665). Verlässlichkeit konstituiert sich hier auch im Kontaktieren über digitale Medien und die stete Verfügbarkeit des Angebots, was für die Nutzerin in ihrer strategischen Ausrichtung von besonderer Relevanz ist. In anderen Fällen war dies mit der räumlichen Sicherheit konnektiert. Hier ausschließlich im Sinne von Verlässlichkeit. Sodass sich hieraus die *strategische Orientierung im Modus einer steten Angebotsstruktur* zumindest andeutet (wenige Belege).

### *Aneignungsweise*

Im Kontext der zentralen Orientierung sind im Interview nur Fragmente zu finden. Teilweise bestehen Akzente zu einer Orientierung an Problemlösungen, an einer einführend-verstehenden Interaktion und auch im Sinne der persönlichen Struktur. Ich habe mich für die Orientierung an einer ohne Bedingungen annehmenden Interaktionsstruktur entschieden, da in diesem Zusammenhang zumindest eine Wirkungsweise deutlich wird: „wenn man bei dem auch andere Wörter benutzen darf als wie das, was immer alle von einem hören wollen (.) so das man halt sich über Sachen auskotzen kann“ (Interviewpartnerin 4, Z: 307-309). Aus meiner Sicht beziehen sich ‚andere Wörter‘ darauf, dass sie in den Gesprächen keine normativen Vorgaben einhalten muss, was sich über das ‚hören wollen‘ bestärkt. Sie orientiert sich hierbei an einer ohne Bedingungen annehmenden Interaktion und nutzt diese Form des Gespräches um sich psychosozial zu entlasten, was die Metapher des ‚auskotzen‘ repräsentiert. Das Entlastende durch die Ko-Produktion findet sich mehrmals in anderen Passagen wieder, sodass ich darauf schließe, dass es sich hier um die zentrale Orientierung handelt. Sie entlastet sich in den

Kontakten mit der Schulsozialarbeit und orientiert sich dabei primär an einer *ohne Bedingungen annehmenden Interaktionsstruktur*.

### *Zusammenfassung*

Die Nutzerin nutzt das Angebot der personenbezogenen sozialen Dienstleistung flexibel nach Bedarf. Strategisch ist sie außerdem an einer steten Angebotsstruktur orientiert (andeutungsweise). In den Kontakten geht es um entlastende Gespräche. Dabei orientiert sie sich vor allem an einer ohne Bedingungen annehmenden Interaktionsstruktur. Die Wirkung konstituiert sich in der psychosozialen Entlastung: „Ja, schon. So wenn ich mich über irgendjemanden aufrege, dann mache ich das schon gerne, weil danach ist es ein Stückchen besser als vorher (.), ja“ (Interviewpartnerin 4, Z: 223-224).

In der falllexmanenten komparativen Analyse konnten hierbei keine Validationen erfolgen, da das Material zu wenige in diesem Sinne nutzbare Passagen implizierte.